

Unterhaltungsblatt.

Als Beylage zur Preßburger Zeitung Nro. 83.

Dienstag, den 19. Oktober 1819.

Patriotische Beyträge für das Ungarische National-Museum.

Unter diesem Titel haben wir schon in unsern heurigen Unterhaltungsblättern Nro. 57. 58. 60. einige dieser patriotischen Beyträge geliefert, nun wollen wir aus der Ofner Zeitung die übrigen hier unsern Lesern bekannt machen; vielleicht daß dadurch dieser oder Jener aufgemuntert wird, die Seltenheiten, die bey ihm versteckt und unbekannt liegen, hieher zum öffentlichen Gebrauche niederzulegen, und so sein Schärfelein zur Bereicherung dieses Nationalschazes beyzutragen.

C.) Das Naturalien-Kabinet erhielt ebenfalls mehrere Beyträge z. B. a.) Die Thier-Sammlung, welche ihre Entstehung der Thätigkeit des Hn. Abbe u. Curators Paul v. Jány zu verdanken hat, ist von ihm neuerdings mit 60 Stück Wald-, Feld- und Wasser-Vögeln vermehrt worden. Seinen rastlosen Eifer unterstützen auch andere Freunde der Naturgeschichte. z. B. 1.) der k. k. Hr. Kämmerer Freyh. Joseph v. Brudern schenkte nebst einem Goldfasan auch zwey Hühnerartige Vögel mit rothen Federn aus Brasilien. 2.) Hr. Peter Kubinyi v. F. Kubin einen schwarzen Bär aus dem Gömörer Comitat. 3.) Hr. Anton Tanay v. Tana einen Steinmarder aus der Barscher Gespanschaft. 4.) Hr. Franz Kav. v. Mayerffy zu Pesth einen schönen großen Wolf aus dem Pesther Comitat. 5.) Hr. Vice-Notär des Pesther Comitats, v. Kubin, ein Stockenten-Nest sammt Eiern. 6.) Hr. Postmeister Jacob Schel-

!e zu Steinam-Anger einen Hermelin aus der dortigen Gegend. 7.) Hr. Apotheker Winterlich zu Schemnitz eine anderthalb Schuh lange Eidechse von den dortigen Bergen. 8.) Hr. Wahlbürger und Lederer-Meister Grossinger zu Pesth, übergab eine Luch-Ente von der größten Gattung; 9.) Hr. Groß, bürgerl. Handelsmann zu Pesth, ein Kalb mit fünf Füßen; und 10.) ein Ungenannter einer schwarzen Karpfen. — Hieher ist auch zu zählen b.) die Knochen-Sammlung, welche von folgenden Gebern vermehrt wurde: 1.) Hr. Dr. v. Ujhelyi, Gömörer Comitats-Physicus, einen bey Theißholz im Podjelomer Gebirge unlängst gefundenen Kopf eines unbekanntes Thieres; 2.) Hr. Fiscal Michael v. Viikovich einen Elenthiers-Kopf mit einem Geweih von ungeheuren Enden; (wurde zu Adda von einem Müller aus der Theiß gezogen); 3.) der Nagy-Körösser Csizmamacher-Meister Tóth einen Auerochs-Kopf sammt Hörnern und Zähnen; 4.) Hr. v. Lebien einige Stücke von Mammuths-Zähnen, die im Temesser Comitats ausgegraben worden sind. c.) Die Botanik erhielt den größten Zuwachs durch den Ankauf der 13,000 trockenen inländischen Pflanzen, welche der verstorbene berühmte Dr. Kitaihel gesammelt. Dazu kamen auch einige einzelne Stücke, die hieher gehören, als: 2.) ein hundertjähriger großer Weinstock aus der Hegyallya, welcher im Hause der Frau v. Szirmay zu Tólcsva bisshero sorgfältigst aufbewahrt worden ist. 3.) Hr. Assessor Ladislaus Tihanyi v. Ebeczk hat in der Matra eine in- und auswendig grüne Wurzel von einem hohen Baum, gefunden, und als eine Seltenheit übergeben. 4.) Aus dem Temesser Banat ist zum Muster eine Handvoll Reiß in Stroh von dortigen Plantagen eingeschickt worden. 5.) Aus dem Bara-

nyaer Comitatz, von Ó-Bánya, wurde eine in den bischöflichen Waldungen gefundene Esche (*Fraxinus excelsior*), deren Wuchs von dem gewöhnlichen abweicht, zur Aufbewahrung gebracht. 6.) Einen ähnlichen widernatürlichen Eschen-Auswuchs, aus dem Neutraer Comitatz, hat Hr. Jos. C. Schuster, Apotheker zu Tyrnau, eingesendet. 7.) J. Excell., die Frau Juliana Gräfin Széchényi, geb. Gräfin Festetics, hat eine vollständige Sammlung niedlich zugeschnittener, polirter und roher, in- und ausländischer Holz-Arten, in zwey schönen aus Rosenholz verfertigten Kästchen verehrt. d) Das Mineralien-Kabinet erhielt 1.) von Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzog Palatin eine große Sammlung, worunter viele außerlesene Stücke in größerem Format sind, die nun einen Bestandteil der topographischen und systematischen Sammlung ausmachen. 2.) Die Kitaibelsche Sammlung, die aus 2,948 kleineren Stücken besteht und zur Bestimmung der Fundörter dient, ist ebenfalls von Sr. k. k. Hoh. erkaufte worden. 3.) Hr. Johann Wahler, Graf Andrássischer Oekonomie- und Eisenwerks-Direktor zu Betlér, vermehrte die topographische Sammlung mit einer Anzahl in der Gegend um Betlér im Gömörer Comitatz vorkommenden Eisensteinen, nebst mehreren anderen einbrechenden Mineralien. 4.) Hr. Carl v. Wolf, k. k. Schichtenmeister zu Schemnitz, schickte mehrere große und ansehnliche Stücke vom Georgi-Stollen, 5.) Hr. Franz v. Dvihally, städtischer Buchhalter zu Schemnitz, zwey große Stücke von Windisch-Letta, 6.) Hr. Andreas v. Cserszky, k. Grubenschaffer des Turia-Remeteer Eisenwerks, eine Rüte mit Unghvárer Eisensteinen. 7.) Hr. Friedrich v. Heincz, Rima'er Coalitions-Inspector, nebst anderen ein besonders schönes großes Stück faserigen Brauneisensteins, und

8.) Hr. Joh. Christian v. Gajer, gegenwärtig Ober-
 Forst- und Hütten-Verwalter, wie auch Ober-Inspe-
 torats-Besitzer zu Nagy-Bánya interessante Rado-
 hoyer Schwefel-, Gyps- u. Stücke. 9.) Hr. Dr. v.
 Ehladni, bekannt unter Anderm auch durch seine neu-
 lich zu Pesth gehaltenen Vorlesungen, hinterließ zum Au-
 denken ein Stückchen von dem bey Ensisheim in Ober-El-
 saß, oder im Departement du Haut Rhin, im Novem-
 ber 1492 gefallenen Meteorstein, dann ein Stückchen
 gediegenen Eisens von der bey Villa auf der Collina de
 Brianza im Mailändschen von ihm selbst gefundenen,
 noch problematischen Massa, nebst einem Stückchen von
 der auswendig ockerartigen, inwendig aber schlackenarti-
 gen Rinde derselben. 10.) Hr. v. Gerübl, Assessor,
 und Eisenwerks-Verweser zu Bogoschan im Banat, über-
 machte ein Stück sehr grobkörnigen in Gneiß übergehen-
 den Granits aus dem Goboser Gebirge. 11.) Hr. v.
 Volny, Graf Károlyischer Alaun-Fabriks-Director,
 3 große Stück Alaunstein und ein Stück Rotheisenstein
 aus der Gegend von Muzsaly im Beregher Comitatz.
 12.) Hr. Augustin Lázár v. Pécská, k. k. Obrister,
 eine Sammlung von mehreren ungarischen Mineralien.
 13.) Hr. v. Csaplovics, Graf Schönborn'scher Gü-
 ter-Regent, einen Dragomit in der Mutter aus dem
 Beregher Comitatz. 14.) Der k. k. Hr. Oberstlieut.
 Ghequier v. Mély-Nadas, einige Eisenstücke von der
 Insel Elba. 15.) Hr. Samuel Lidemann, Wahl-
 bürger und Handelsmann zu Pesth, ein zu Leutschau im
 Keller gefundenes großes Stück petrificirtes Holz. 16.)
 Hr. Georg v. Gyurikovics, Magistrats-Rath zu Präß-
 burg, 2 Stück Antimonium aus der Schwefel-Grube
 zu Böhmung. 17.) Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Reichs-
 Palatinus erhielten für das Museum einen von n

Glaskopf wie auch 10 Stück Silber- und Eisenstufen aus Schaumburg.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Pilatusberg.

Seit Jahrtausenden deckten undurchdringliche Waldungen die schroffen Felsenwände und Küste des Pilatus-Berges (Kanton Unterwalden), kaum dem verwegenen Fuße des Geisenjägers erreichbar; von Felsenvorsprüngen und Abgründen so umgeben, daß die Thalbewohner nie eine Art dahin brachten, sondern die Urwaldung sich selbst überlassen empornwuchs, niedersank, und sich wieder erneuerte, ohne daß die Natur in ihrem großen Geschäft gestört worden wäre. Endlich machte ein Ausländer die Schweizer auf diesen unbenutzten Schatz aufmerksam; es bildete sich eine Gesellschaft, welche der Gemeinde Alpnach im J. 1819 eine große Waldstrecke abkaufte, und der Werkmeister Rupp von Reutlingen unternahm es, eine Holz-Leitung anzulegen, welche durch ihre Kühnheit Erstaunen erregt, und nun vollendet ist. Sie läuft bald gerade, bald in Schlangenlinien, bald an den Seiten, bald über den Rücken der Berge, bald unter der Erde, bald in langen auf 10 bis 12 Fuß hohen Gerüsten, frei in der Luft drei Stunden Weges herunter. Eine von geschälten Tannen zusammengesetzte, etwa 6 Fuß, im Durchschnitt 3 bis 6 Fuß Höhe haltende, und durch Zubringer (damit sie nicht durch den raschen Sturz in Brand gerathe) stets angefeuchtete Leitung, ruht auf etwa 2000, von 10 zu 10 Fuß entfernten Jochen. Hezu sind 25,000 Stämme verwandt, aber bloß durch Einfügung verbunden. Im Durchschnitt arbeiteten daran 160 Menschen anderthalb Jahre lang, und das Ganze kostete 100,000 Gulden. Es thut aber

auch die gehoffte Wirkung. Mit Blüßschnelligkeit legen 100 Schub lange, und am dünsten Ende 10 Zoll dicke Lannen, den 3 Stunden langen Weg in drittehalb Minuten zurück, und erscheinen dem Zuschauer; der sie herabgleiten sieht, kaum einige Fuß lang. Auf der ganzen Strecke sind Wachen geordnet. Von unten am Waldstädter See gibt der erste Posten dem zweiten den Ruf: „Laß laufen! Dieser Ruf, von Posten zu Posten wiederholt, kommt in 3 Minuten oben an; nun wird der Baum eingelassen, und der Ruf: „Er kommt“ geht vor ihm her. So gleitet jede 5 bis 6 Minuten ein Baum herab; mit welcher Kraft kann man aus dem Umstande schließen, daß wenn man durch eine Vorrichtung die Bäume nicht ins Wasser, sondern in einen Berg schießen läßt, sie mit dem dicken Ende 18 bis 24 Fuß tief in die Erde dringen, und daß ein Baum, der den andern so fest liegend trifft, diesenerspaltet, als wäre er vom Blüß getroffen. Schaden haben die Unternehmer gewiß nicht, denn das Holz ist nicht nur sehr hoch, sondern auch ausnehmend fest, fein und schlank, und zum Schiffbau in Holland äußerst brauchbar. Das kleine Holz wird zu Kohlen oder Asche verwandelt, und im Winter, wenn die Bahn beschneit ist, in Fässern herunter geschafft.

Heilung eines giftigen Schlangenbisses.

Ein Knabe zu Philadelphia trat im August 1818 im Garten auf eine Schlange, und wurde an drey verschiedenen Stellen gebissen. Sie war von der Art, die man im Englischen pilot oder copperhead (vielleicht unsere Feuerschlange, coluber cherssea) nennt. Nur eine Stelle blutete. Der Knabe wurde blaß und gleich tödlich krank. Ein zufällig gegenwärtiger Herr erinnerte sich, gelesen zu

Haben, daß man den tollen Hundsbiß mit jungen Hühnchen geheilt habe, die man auf die Wunde gehalten. Sogleich machte man von diesem Mittel Gebrauch, fing ein Hühnchen, rupfte ihm die Federn an der Brust aus und hielt es auf die Wunde; nach drey Minuten starb es. Man holte ein zweites; es erkrankte in sechs Minuten und schien dem Tode nahe zu seyn. Man holte ein drittes, und es that keine Wirkung mehr auf dasselbe. Der Knabe war den ganzen folgenden Tag noch unwohl, ist aber völlig genesen.

Das Stammbuch.

Ein reicher und bedeutender Mann hatte ein Stammbuch in Folio, weil er Freund der Künste war, und gern zu schönen Zeichnungen, die ihm Künstler vielleicht machen würden, Raum haben wollte. Auch mehrere Dichter bat er sich einzuschreiben; der unsterbliche Schiller beehrte es mit folgenden Versen.

Die Weisheit wohnte sonst auf großen Foliobogen,
Der Freundschaft war ein Taschenbuch bestimmt;
Jetzt, da die Wissenschaft in's Klein're sich gezogen,
Und leicht, wie Kork, in Almanachen schwimmt,
Hast du, ein hochberzter Mann,
Deß ungeheure Haus den Freunden aufgethan.
Wie? Fürchtest du denn nicht, ich muß dich ernstlich fragen,

Um so viel Freunden allzuschwer zu tragen?

Manngfaltiges.

Wie das Geschlecht eines noch ungeborenen Kindes zu entdecken sey, hierüber sagt ein französisches Blatt Folgendes: „Um zu erfahren, ob eine Frau, die im letzten Monat ihrer Schwangerschaft sich befindet, von ei-

nem Knaben oder Mädchen werde entbunden werden, muß man 1) den Puls des rechten und dann des linken Arms, jeden zwey Minuten lang, fühlen; 2) man bemerkt bey sorgfältig die Verschiedenheit der beyden Pulse; schlägt der Puls des rechten Arms stärker und voller als der des linken, so darf man einen Knaben erwarten; im Gegentheil, wenn der Puls des linken Armes kräftiger runder und voller als der des rechten geht, so deutet dieß auf ein Mädchen."

Als auf einer deutschen Bühne das Stück „der Schawl“ gegeben wurde, kam bald nach dessen Anfange ein Mann in das Kaffeehaus, und sagte ganz verdrosfen: daß er das Schauspielhaus verlassen habe, weil der beliebte Komiker diesen Abend gar nicht aufträte, von dem er doch geglaubt habe, daß er den Schawl machen werde.

Ein alter Geck verglich eine Gesellschaft von Mädchen mit verschiedenen Blumen, und setzte bei, warum er diesem die Rose, jenem das Veilchen u. s. w. widme. Ein wickelndes Fräulein aus diesem Zirkel dankte ihm im Namen aller ihrer Gesellschafterinnen für diese seine Galanterie, sagend: daß sie ihm, damit er nicht leer durchgehe, das Blümchen *noli me tangere* in einem niedlichen Körbchen aus Perpetuellen geflochten, zudächten.

Charade.

Von Thieren gebildet wird Numero eins;
Zwey wächst zur Bekleidung als Pflanze;
Echushöh' ist die dritte, meist mittelst des Steins;
Zu decken steift man das Ganze.

Auflösung der Charade in No. 82.

Eulenspiegel.
